Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 35 (1919)

Heft: 19

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bilanz, foll jedoch im Minimum 21/2 % betragen. Über die Verwendung eines Betriebsüberschuffes nach Abzug aller Abgaben, Zinsen, Verwaltungskosten usw. entscheidet die Generalversammlung. Die Erzielung eines Gewinnes wird nicht beabsichtigt. Für die Berbindlichkeiten der Genoffenschaft haftet lediglich das Genoffenschaftsvermögen; jede personliche Haftbarkeit der einzelnen Mitglieder hierfür ist ausgeschlossen. Die Organe der Ge= noffenschaft sind: Die Generalversammlung, ein Vorstand von 8—10 Mitgliedern, die Geschäftsprüfungs= kommission von 5—9 Mitgliedern und die Urabstimmung. Der Borftand vertritt die Genoffenschaft nach außen, und es führen der Präsident oder der Vizepräsident je mit dem Aftuar, Kaffier oder Buchhalter zu zweien kollektiv die rechtsverbindliche Unterschrift. Der Vorstand besteht aus: Eduard Boller, Magazinchef, von Pfäffikon (Zürich), in Zürich 6, Präsident; J. Rudolf Stüßy, Elektrotechniker, von Glarus, in Zürich 8, Bizepräsident; Josef Zöllig, Kanzlist, von Berg (St. Gallen), in Zürich 1, Attuar; Walter Frey, Bankkommis, von Pfäffikon (Zürich), in Zürich 7, Kaffier; Karl Peter, Zimmermann, Bücherrevisor, von Ebikon (Luzern), in Zürich 6, Buchhalter; Heinrich Trachsler, Technifer, von Zürich, in Zürich 6; Heinrich Boyens, Malermeister, von Zürich, in Zürich 8, und Adolf Schmid, Briefträger, von Zürich, in Zürich 8, Beistiger. Geschäftslokal: Stapferstraße 8, Zürich 6.

Welche gewaltige Reduttion die Bautätigkeit durch Krieg, Teuerung, Steigerung der Hypothekenzinfe, die allgemeine Unsicherheit usw. erlitten hat, geht erschreckend deutlich aus einer Statistif hervor, die die "Schweiz. Gewerbezeitung" veröffentlicht. Die Zusammenstellung zeigt die Zahl der neu erstellten Wohnungen in den größten Schweizerstädten während der Jahre 1910—1917. Wir geben daraus nur folgende paar Jahlen. Im Jahr 1910 wurden in Basel 922 Wohnungen erstellt, 1917 waren es noch 120. In Bern sant die Zahl der neuen Wohnungen von 782 im Jahre 1912 auf 191 im Jahre 1917. Genf wies 1912 die größte Bautätigkeit der Schweiz auf mit 1931 neuen Wohnungen; 1916 waren es bloß noch 139. 1911 baute Luzern 376, 1916 mur noch 4 neue Wohnungen. In Groß-St. Gallen sanken die entsprechenden Zahlen von 498 im Jahre 1910 auf 12 im Jahre 1917. Zürich erreichte sein Baumaximum anno 1912 mit 1800 Logis und sank bis 1917 auf 407 zurück. Die Zahlen beweisen, welch großem Bedürfnis Bundes= rat und Parlament entgegenkamen, als sie kräftig die Förderung der Hochbautätigkeit an die Hand nahmen.

Brienzer Holzschniglerei. Man schreibt dem "Bund": Us der Krieg ausbrach, wurde die Holzschnitzlerei lahm= gelegt. Angefichts der troftlofen Verhaltniffe bemühten sich Industrieverein und Schnitzlerschule, die Spiel= waren - Fabrifation einzuführen. Es gelang wirklich eine recht mannigfaltige Produktion, namentlich in der Berstellung charafteristischer Puppenföpfe. Der Export an Spielwaren nach den Ländern der Entente wurde ledoch bald erheblich eingeschränkt, so daß sich die Fabritation nicht voll entfalten konnte. Willfommener Erfat trat in der Ornamentschnitzerei ein; da die deutschen Arbeiter unter die Baffen mußten, wurden unfere an der Schnitzlerschule herangebildeten Ornamentschnitzler lange Zeit gut beschäftigt. Nun sind aber deutsche Fabritanten in der Schweiz, die die heimkehrenden Arbeiter wieder einstellen; infolgedeffen wird der heimische Schnikler wieder vernachläffigt. Immerhin treffen noch Bestellungen für Innendekoration ein. Da wir hier nebst Michtigen Schnitzlern auch vollkommen fachkundige Schreinermeister haben, so ist an gediegener Ausführung nicht du zweifeln. Es mare zu begrüßen, wenn gutsituierte Familien bei Neueinrichtungen ihrer Wohnungen unfere Schreiner und Schnitzler berücksichtigen würden.



über den Kommunismus hat nach Zeitungsmitteilungen in einer kommunistischen Versammlung in Halle ein Arzt treffende Worte gesprochen, über welche die

Beitungen wie folgt berichten:

"Meine Herren! Ich bin seit 30 Jahren Armenstrankenkassenart und habe einen Stundenlohn von etwa 1.20 Mk. Ich glaube, ich darf mich daher mit einer gewissen Berechtigung zu den Proletariern zählen. Ich sage Ihnen aber, aus tiesinnerster Überzeugung, der Kommunismus wird solange eine Utopie bleiben, solange nicht vorher der liebe Herrgott Kommunist geworden ist. Wenn nicht alle Gehirne gleich gemacht und damit die Instinkte und die Arbeitsluft und Arbeitsleistung nivelliert sind, bleibt der Kommunismus ein zerstörendes Element, dem aller Wohlstand und alle Weltkultur zum Opfer sallen." Diese Worte entsesselten einen so ungeheuren Beisallssturm, daß der präsidierende Kommunistensührer die Debatte für beendet erklärte, und die Versammlung schlöß.

Literatur.

Der Fisel in der Fremde. Bon Ernst Bütikofer. Herausgegeben vom Schweizer Heimatkunst= Berlag in Weinfelden. Preis Fr. 4.—.

Das neue Buch des rasch bekannt gewordenen Dichteringenieurs (Doppelband Nr. 7/8 der Sammlung "Schweizer Heimatkunst-Novellen") schildert dessen erlebnisreiche Wanderungen in Spanien und Algerien, beginnt mit den Bubenjahren in den Lauben Berns und endet im stillen heimatlichen Hasen des Beruses. Man erkennt es: an der südlichen Sonne Spaniens ist Bütikosers Muse ins Blühen gekommen, er hat köstliches Erleben gewonnen, das er nun eindrucksam gestaltet hat. Alles ist frisch und humorvoll erzählt, ohne Künstelei und überschwung, und da in dem Buche auch erzieherische Werte zu sinden sind, würde es auch von der reisern Jugend mit Gewinn gelesen werden.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

NB. Verkause, Tausch: und Arbeitsgesuche werden unter diese Andrik nicht ausgenommen; derartige Anzeigen geshören in den Inseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche "unter Chiffre" erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wenn keine Marken mitgeschieft werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

789. Wer hätte Drehftrom-Motoren abzugeben, gebraucht ober neu, 10, 5, 3, 2 PS, 220 Bolt? Offerten unter Angabe des Spstems an Franz Odermatt's Söhne, Ennetbürgen.